

Liebe Freundinnen und Freunde,

wenn alle Wege nach Rom führen, dann führen derzeit alle Wege gegen Klimadestruktion und Stuttgart21 ins **Rosenstein-Areal**.

- Wer die Klimafrage und der damit eng verbundenen Problematik der bedrohten Biodiversität höchste Priorität einräumt, wird bei der geplanten Bebauung dieses klimasensiblen Areals Widerstand leisten.
- Wen die angekündigte Abkopplung der Gäubahn vom Stuttgart Hauptbahnhof umtreibt, wie zuletzt immer mehr empörte die Bürger\*innen und Politiker\*innen der Gäubahnreinerkommunen, der hat allen Grund für den Erhalt der oberirdischen Gleise, und damit gegen den Bau eines Stadtteils an deren Stelle zu kämpfen.
- Wer die Verkehrswende rückwärts durch die Demontage der Kopfbahnhofkapazitäten verhindern will, der muss sich schon deshalb gegen das Bauprojekt stellen und wer langsam die Nase voll hat von Stadtzerstörung und nicht noch weitere 20 Jahre Baustellenstress hinnehmen will, den sollte es auch die Barrikaden treiben.
- Und wem das alles wichtig ist, der hat ein ganzes Bündel von Motiven für den Widerstand gegen die Rosensteinbebauung.

Vernunftbegabten Menschen sollte inzwischen die Bedrohungslage durch die Erderhitzung, gerade in Stuttgart mit seiner Kessellage bekannt sein. An Informationen aus der Wissenschaft, der Stuttgarter Stadtklimatologie und nicht zuletzt auch in den Stuttgarter Zeitungen fehlt es nicht.

All dies scheint jedoch die Stuttgarter Gemeinderäte von rechts über SPD bis (leider) zu den Grünen unbeeindruckt zu lassen. Unisono lehnten sie im maßgeblichen *Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik* am 4. Juli einen [Antrag der FrAKTION](#) ab, der nicht einmal die Nicht-Bebauung (Nullvariante), sondern ganz bescheiden lediglich einen Faktencheck zu den Klimafolgen der Rosensteinbebauung forderte.

Dazu hier die [Pressemitteilung des Aktionsbündnisses](#). Irritierender Nebenaspekt war dabei eine tags zuvor verbreitete Pressemitteilung der Stuttgarter Fridays zusammen mit der Grünen Jugend Stuttgart, die sich mit der Position der Grünen Gemeinderatsfraktion deckte, die sich lediglich gegen noch mehr Bebauung wandte.

Das Aktionsbündnis bemüht sich um Klärung und setzt darauf, Fridays for future Stuttgart für den Kampf gegen die Rosensteinbebauung an sich zu gewinnen.

## Leserbrief aus dem berufenem Munde (Feder? Tastatur?) eines Artenschutzexperten **Die große Rosenstein-Verarsche**

Stuttgarter Zeitung vom 23.7.2019 Hier: Leserbrief

### **Parkerweiterung fällt flach** **Stuttgart 21 wird immer blamabler**

Das bestgeplante Superprojekt Deutschlands wird immer blamabler. Es wird immer teurer, funktioniert nicht und wird wohl nie fertig. Da passt es gut ins Bild, dass auch die versprochene Parkerweiterung jetzt unter den Tisch fällt. Gemerkt hat das niemand. Und auch sonst jubeln die Befürworter weiter bis zum Sankt Nimmerleinstag die großen Lobeshymnen auf ein Projekt ohne Sinn und Ziel.

Oberbürgermeister Fritz Kuhn und sein Baubürgermeister Peter Pätzold beide von den Grünen - Pätzold ist gleichzeitig Umweltbürgermeister - haben sich jetzt einen Spaß erlaubt mit allen, die noch an das Projekt glauben. Voller Stolz präsentierten sie die Siegerentwürfe eines Architektenwettbewerbes Rosenstein, welcher die Entwicklung des neuen Stadtteils auf den Gleisflächen des Stuttgarter Bahnhofs festlegt. Die Montage zeigt einen kompakten Siedlungsklotz mit Hochhäusern, der bis knapp an die Parkflächen des Schlossgartens und des Rosensteinparks heranreicht. Als kleines grünes Mäntelchen bekommen die S-Bahngleise im Gleisbogen eine Dachbegrünung - städtebaulicher Pippifax.

War da nicht mal was mit einem neuen Park, der als Ausgleich für die vielen Eingriffe des Großprojektes und für die Zerstörung des Mittleren Schlossgartens versprochen wurde? In den zahlreichen bunten Werbeschriften und -videos wurde am Rande der Bebauung ein 20 Hektar großer neuer Park versprochen - die Grünflächen im Rosensteinviertel sollten 50 Hektar betragen. Und jetzt die geplatze Seifenblase: Neuer Park ist gestrichen - die Grünflächen wurden zu Bauflächen umgeplant - Steinwüste pur. Von Klimaschutz ist nicht mehr die Rede. Ausgleich für die zerstörten Biotopflächen auf dem Geisvorfeld: Das war gestern. Wie so oft bei dem Projekt stellen sich Versprechungen als Lügen heraus. Den Bürgern die bei der Volksabstimmung für das Projekt gestimmt haben, den Bürgern, die an ein seriöses Projekt glaubten, zeigt Pinocchio die lange Nase. Den Gremien, die sich voll ins Zeug gelegt haben und die Milliarden locker machten, wurde ein Popanz aufgeführt. Gemeinderat, Landtag, Regionalversammlung - alle wurden aufs Kreuz gelegt. Schöner kann man die Kuh nicht aufs Glatteis führen und sich freuen, wenn sie ausrutscht. Es gibt auch niemand, der sich noch groß darüber aufregt. Die Negativschlagzeilen sind fester Bestandteil des Projektes und wurden von der Bevölkerung von Anfang an mit unendlicher Gelassenheit akzeptiert.

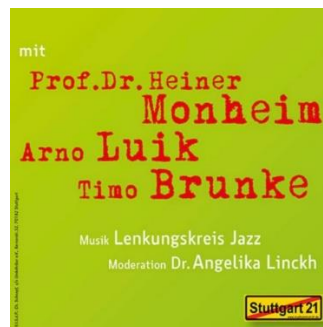
Conrad Fink  
Im Kirchefeld 38  
71691 Freiberg a. N.

All dieser Ärger muss raus auf die Straße, da kommt sie gerade recht, die ...

## **666. Montagsdemo** am 10.7. ab 18 Uhr auf dem **Schlossplatz!**

Danach: **Demozug** zum Rathaus

Davor: **Raddemo** 17.45h ab Feuersee – gesund + aktiv zur MoDemo!



Nach der, und mit der MoDemo ins Rathaus  
**mit Arno Luik**



Eine Politische Soirée am 10. Juli 19.30h im Großen Sitzungssaal.

In der Einladung der „FrAKTION heißt es:

„Mit seinen Enthüllungen zu Stuttgart 21 hat er die Protestbewegung gerüstet“, lobt der SWR. 20 Jahre lang hat Arno Luik gegen die Zerstörung der Deutschen Bahn angeschrieben: erst gegen die geplante Privatisierung, dann gegen S21, schließlich mit seinem Bestseller „Schaden in der Oberleitung“ gegen die Täter des Bahn-Desasters in Regierung und im DB-Vorstand.

Nun hat Luik etwas anderes enthüllt: seine Krebserkrankung. In „Rauhnächte“ notiert er seine Innenansichten, den Schrecken, die Alpträume, seine Sehnsucht nach Leben – aber plötzlich geht es ihm um viel mehr als das persönliche Drama: um diese zerrissene, malträtirierte Welt. Die so schön sein könnte, wenn, zum Beispiel, die Regierenden nicht für Kriege rüsten, Medien das üble Spiel nicht mitspielen würden, wenn der Unfug S 21 gestoppt würde ...

ARNO LUIK ist nicht nur bekannt für seine „grandiosen Interviews“ (Martin Walser), sondern vor allem auch „als Deutschlands profiliertester Bahnkritiker“ (ARD) – kein Zufall, er ist Sohn des letzten Bahnhofsvorstehers von Königsbrunn. Ab 2010 machte er im „Stern“ mit seiner Reportagen-Serie geheim gehaltene Akten des Wahnsinnsprojekts öffentlich – etwa jene „121 Risiken“, die im Bahnvorstand Wutanfälle produzierten und zum Abgang des damaligen S21-Projektleiters Hany Azer beitrugen. Wichtiges Thema für Luik: Die Rolle der lokalen und überregionalen Medien bei der Durchsetzung des unverantwortbaren Machwerks.“

Nach dem Tod von Dietrich Wagner

**Für das ganze Bild braucht es Kontext**

Wenn einer wie Dietrich Wagner stirbt, dann läuft nochmal der ganze Film des Widerstands gegen Stuttgart21 ab. Bei denen die dabei waren, bei denen, die den Widerstand fortführen, aber auch bei den Medien, die die spektakuläre Entwicklung in Stuttgart Anfang der Zehnerjahre auf allen Kanälen landes-, ja weltweit, verfolgt haben.

So wie der Medienmainstream danach das Interesse am weiteren Verlauf des Desasters verlor und der Story folgte, die Sache sei abgehakt, so fiel auch die Resonanz auf Dietrich Wagners

Tod aus: ein bisschen in den Archiven gekramt und Wagner dann von vielen zu einer Heldenfigur gemacht, die er nicht war und sein wollte.

So machten es alle, von [BILD](#) bis – leider – [taz](#):



DER SPIEGEL:

[Stuttgart-21-Gegner Dietrich Wagner ist tot \(msn.com\)](#)

SWR inkl. 1 min. Film:

[Stuttgart-21-Gegner Dietrich Wagner ist tot - SWR Aktuell](#)

Tweet dazu:



regio TV:

<https://www.regio-tv.de/mediathek/video/gesicht-des-schwarzen-donnerstags-ist-gestorben/>

So berichtet taz-Redakteur Benno Stieber, genüsslich in einer Zwischenüberschrift hervorgehoben, dass Dietrich Wagner zuletzt ! die Auffassung vertreten habe, „jetzt solle der Bahnhof, der 2025 eingeweiht werden soll, auch zu Ende gebaut werden.“ Als Vertreter der dem Qualitätsjournalismus zuzurechnenden taz hätte Stieber es besser wissen können, wenn er mal nachgefragt hätte. Dann hätten die taz-Leser\*innen bundesweit erfahren, dass Wagner *zuletzt* eben diese Auffassung revidierte. In einem Mail an Stieber schreibt Dieter Reicherter: „Ich hatte ein gutes Verhältnis zu ihm und habe mit ihm darüber gesprochen. Dabei stellte sich schnell heraus, dass er unser Umstiegskonzept zur Nutzung der Tunnelröhren für unterirdischen Güterverkehr gar nicht kannte (Umstieg 21 Plus). Davon war er sehr beeindruckt und distanzierte sich mir gegenüber ausdrücklich von seiner veröffentlichten Äußerung. Im Gegenteil, er war vom Umstieg begeistert“

Als Dieter Reicherter mit ihm darüber sprach und auch das Alternativkonzept "Umstieg21" erläuterte, das Wagner offenbar nicht kannte, habe er aber seine Meinung revidiert und betont, "dass er weiter an unserer Seite steht".

Für das ganze Bild der Wirklichkeit, hier der Rolle und Bedeutung von Dietrich Wagner im Zusammenhang mit der Bürgerbewegung gegen Stuttgart21 braucht es eben Kontext, die digitale Wochenzeitung aus Stuttgart, samstags als Teil der Wochenend-taz.

Der [aktuellen Bericht](#) über Dietrich Wagner rückt viel Wissenswertes ins Bild. So etwa Dietrichs Engagement gegen Polizeigewalt, insbesondere Wasserwerfereinsätze – mit Resonanzen bis nach Südkorea und Einfluss auf eine britische Regierungsentscheidung über den Kauf von Wasserwerfern. Auch der Photograph, der das dramatische Photo des Verletzten gemacht hatte, gehört ins Bild. Es folgen persönlicher Erinnerungen mit unterschiedlichem Blick auf Dietrich Wagner von Dieter Reicherter, Guntrun Müller-Enßlin, und seinem Freiburger Anwalt Frank-Ulrich Mann.

Grund genug für einen kleinen Werbeblock: Neben Radio Dreyecksland, das ziemlich regelmäßig in Interviews Einblicke in das Projekt und den Widerstand dagegen bietet, ist es vor allen kontext - wochenzeitung die für authentische Informationen steht, die der bedeutung dieses Dramas gerecht werden. Leider in der Medienlandschaft ein Alleinstellungsmerkmal.

Kontext gehört auch zu den wenigen Medien, die im Vertrauen auf die Solidarität ihrer Leser\*innen nicht mit paywalls/Bezahlschranken arbeitet.

Wichtig also, kontext zu unterstützen, am besten mit einem Soli-Abo. Mehr [hier](#).

Ein photographischer Nachruf von [schäferweltweit](#), dem dieses Photo entnommen ist:



Auf der der [Parkschützer-Website](#) waren einige der Resonanzen in UK auf den Wasserwerfereinsatz nachzulesen:

<https://www.telegraph.co.uk/news/uknews/law-and-order/10654956/People-of-Britain-beware-of-the-water-cannon-a-warning-from-Dietrich-Wagner-near-blinded-in-Stuttgart.html>

<https://www.independent.co.uk/news/uk/politics/the-dangers-of-water-cannon-blinded-german-man-tells-britain-don-t-make-the-same-mistakes-as-other-countries-9134670.html>

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/london-innenministerium-verbietet-einsatz-von-wasserwerfern-a-1043826.html>

Nachruf des Aktionsbündnisses

**„Dietrich Wagner ist tot – Wir kämpfen in seinem Sinne weiter!“**

Wir werden Dietrich Wagner zur letzten Ruhe begleiten am

**Montag, dem 10. Juli 2023, um 14.00 Uhr auf dem Waldfriedhof in Stuttgart.**

Das Aktionsbündnis geht davon aus, dass es vielen Mitstreiter\*innen gegen Stuttgart 21 ein Bedürfnis ist, sich von Dietrich Wagner auf der Trauerfeier zu verabschieden,“ heißt es am

Ende des [Nachrufs des Aktionsbündnisses](#). Es ist von großer auch medialer Aufmerksamkeit auszugehen.

Samstag, 15. Juli, 17:00h im Württembergischen Kunstverein, Stuttgart, Schloßplatz 2

## Erinnerung an ...

Winfried Wolf

\*4. März 1949 †22. Mai 2023

„Brav gewöhlt,  
alter Maulwurf!“ \*



Winnie Wolfs engste Freunde, Tom Adler, Joe Bauer, Volker Lösch, Andreas Müller-Goldenstedt und Joachim Römer laden alle Freund\*innen, Mitstreiter\*innen und Genoss\*innen von Winnie nach Stuttgart ein:

„Winnie hatte sich kurz vor seinem Tod ausdrücklich ein Fest gewünscht - ein Fest mit Euch - um gerade in diesen Zeiten das Leben und das weiter Streiten für eine andere, bessere Welt zu feiern. In Stuttgart verknüpften sich in den letzten Jahren die meisten Fäden seiner politischen Projekte und persönlichen Beziehungen.

Es soll ein Fest sein mit einem Film über Winnie, mit Wortmeldungen und Musik, mit Raum zum Erinnern, zum Lachen, zum Trauern über den Verlust, zum Staunen über die Breite der Netzwerke, in die Winnie unermüdlich seine Talente eingebracht hat.

Für die Planungen erbitten wir eine Nachricht, dass ihr kommt, an [tomadler@freenet.de](mailto:tomadler@freenet.de).

\* Karl Marx, Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte, 7. Kapitel, 1852“

## Die Gäubahnklage der Deutschen Umwelthilfe

### Stand der Dinge

In einer [Pressemitteilung](#) freut sich DUH-Geschäftsführer Jürgen Resch, „dass das Gericht (VGH BaWü) sich unserer Klage so zeitnah angenommen und die zentralen Fragen aufgenommen hat. Die Frist von zwei Monaten, innerhalb derer das Eisenbahn-Bundesamt und die Deutsche Bahn nun auf unsere Klage erwidern können, lässt uns auf einen zügigen Fortschritt im Verfahren hoffen.“

**Und OB Nopper soll sich schon mal warm anziehen:** „Für den Fall der Bestätigung der Rechtsauffassung der DUH zur Gäubahn-Kappung“ fordert Resch den Stuttgarter OB auf, „eine Umplanung für den Kopfbahnhof Stuttgart vorzunehmen, damit dort die für die Gäubahn notwendigen Gleise berücksichtigt sind.“

## Der Singener OB zu Gäubahn



## Spenden per Gäubahnpatenschaft

Der Prozess, den die DUH mit einer Top-Kanzlei aus Berlin (Prof. Remo Klinger, [Kanzlei Geulen & Klinger](#)) führt, kostet viel Geld und wird langen Atem erfordern. Die DUH hat daher um Spendenunterstützung mit einer „Gäubahn-Patenschaft“ gebeten. Es werden monatliche Spendenmöglichkeiten angeboten. Die Spenden werden zweckgebunden für den Gäubahnprozess eingesetzt. Eine Kündigung des Spendenabos muss der/die Spender\*in nach eigenem Ermessen von sich aus vornehmen. [Hier](#) geht's zur Patenschaft.

## Mal auf die Lockere

## Verkehrschaos und Stuttgart21

Und jetzt alle: rulla rulla rullala ...

Die Verkehrswende kommt – vielleicht auch im Bahnverkehr der Region: Die Bahnstrecke Balingen – Rottweil könnte reaktiviert werden, sofern erstens Politik und Bahnmanager der Empfehlung folgen, die die Verfasser der Machbarkeitsstudie abgegeben haben, und zweitens sowohl Geld als auch Bauarbeiter wieder in hinreichender Menge zur Verfügung stehen. Beide sind unter anderem an ein zweifelhaftes Projekt in der Landeshauptstadt gebunden, von dem es vor einer Volksabstimmung noch hieß, dass es auf keinen Fall mehr als viereinhalb Milliarden Euro kosten und ganz sicher keine anderen Bahnprojekte kanzialisieren würde. Aber vor der Volksabstimmung ist wie vor der Wahl und das Gedächtnis des Wählers ist zuverlässig unzuverlässig. Den meisten von ihnen dürften Zusammenhänge und Widersprüche dieser Art nicht auffallen. Oder?

Zwar gibt es schon eine Busverbindung, doch ist auch Zweck der Verkehrswende, den öffentlichen Nahverkehr von der Straße auf die Schienen zu bringen und Bürger und Straßen nachhaltig zu entlasten. Die Bahn zeigt sich da aber völlig konkurrenzunfähig: Möchte man die eigentlich läppischen 20 Kilometer ausschließlich mit der Bahn zurücklegen, muss man dafür eine Fahrzeit von zweieinhalb bis drei Stunden mit bestenfalls zwei Umstiegen in Kauf nehmen. Der Bus braucht 40 bis 65 Minuten und erspart einem Umwege über Tübingen und Horb.

Text: Nico Nissen; Foto: Michael Reichel/dpa

Nico Nissen in Südwestpresse 3. Juli 2023

## Nach Intervention des Überlinger OBs

## Lenk-Ausstellung zu Stuttgart21 darf nicht beworben werden

„Künstler Peter Lenk spricht von Sabotage: Überlingen verschweigt brisanten Ausstellungsschwerpunkt“ so titelt der Südkurier online am 29.6. Im Mittelpunkt der Jahresausstellung, die noch bis zum 8. Oktober in der Städtischen Galerie „Fauler Pelz“ zu sehen ist, steht das Bahnhofprojekt Stuttgart 21. Doch solle man davon wohl nichts mitbekommen, das stehe nirgendwo, schreibt der Südkurier. Die Werbung sei eingestampft worden. Die Intervention soll OB Jan Zeitler veranlasst haben. „Nie war es in Überlingen

stiller um eine Ausstellung des Provokateurs Peter Lenk. Will man im Rathaus die vom 24. März bis zum 8. Oktober terminierte Schau stumm vorübergehen lassen?“ fragt das Blatt.



Bild im SK : Peter Lenk

„In einer Demokratie entscheidet nicht die Wahrheit, sondern die Mehrheit.“ Dieses denkwürdige Kretschmann-Zitat sollte zum Lenk'schen Kopf von Ministerpräsident Winfried Kretschmann auf das Plakat, doch der Stadt war das zu politisch.

Wir wünschen Lenk und seiner Ausstellung, dass hier wieder das passiert, was er in seinem Künstlerleben schon so oft erlebt hat: dass Verbote und Einschränkungen erst recht für Aufmerksamkeit sorgen.

### Tweets zum Thema Wahrheit und Mehrheit:



Nigel Farage has been told by his bank that it is shutting down all his accounts, after claims in the House of Commons that he had received more than half a million pounds in payments from the Russian broadcaster RT

[Tweet übersetzen](#)



Tweets Antworten Medien „G





Kinothek Obertürkheim und Christoph Hofrichter zeigen im Herbst weiter ...

## **Das Trojanische Pferd – Stuttgart 21. Der Film**

Am 29. Juni war die letzte der monatlichen Vorstellungen des Gietinger Films in der Kinothek Obertürkheim vor der Sommerpause. Trotz Hitze waren viele gekommenen, Dieter Reicherter und Christoph Hofrichter diskutierten im Anschluss.

„Gut und wertvoll, dass Ihr im Herbst weitermacht! Die Einschätzung von Winnie Wolf, dass diese Form der Stuttgart21-Kritik über einen längeren Zeitraum trägt und wieder Leute erreicht, die wir sonst nicht erreichen, bestätigt sich“, mailt Tom Adler.

Im September geht es weiter mit dem Film, bis einschließlich November: immer am letzten Donnerstag des Monats, um 19.30h, Kinothek Stuttgart-Obertürkheim.

Frau Foo ist müted

## **Stuttgart21 – das Zentrum der Stadtverwüstung**

Eine Twitterin mit dem schönen Namen „FrauFoo müted“ hat als Erste einen an Sarkasmus kaum zu überbietenden Beitrag in der ZEIT über die Verwüstungen von Stuttgart weiterverbreitet. Viel Arbeit für die städtischen Imagepfleger\*innen!



<https://www.zeit.de/2023/20/jazzopen-stuttgart-21-jazz-festival>

Kontext-Interview mit

## **Christine Prayon**

In einem großen Interview diskutiert Kontext-Chefredakteurin Susanne Stiefel mit Christine Prayon über ihren Rückzug aus der Heute-Show, ihre Kritik auch an Böhmernann und der ZDF-Anstalt, über Letzte Generation und viel über ihre Stuttgart21-Erfahrung. Auf die Frage, was sie nach Berlin verschlagen habe, erklärt Prayon: „Wir sind quasi Klimaflüchtlinge. Wir haben in Stuttgart im Kessel gewohnt, im vierten Stock unterm Dach, und im Sommer hab' ich gedacht, ich sterbe. Wir mussten

umziehen, und innerhalb Stuttgarts muss man ja Geld haben, um auf der Halbhöhe zu wohnen, wo es klimatisch erträglich ist.“

Das ganze Interview vom 28.6. [hier](#).

Kontext erinnert bei der Gelegenheit nochmal an ihre legendäre [Parodie auf Tanja Gönner](#) auf der 68. MoDemo März 2011.

Nachdem das Interview bundesweit Medienwellen schlug, fasst kontext alles in der [aktuellen Ausgabe](#) nochmal zusammen.

Volksantrag des BUND unterstützen!

## **„Ländle leben lassen – Flächenfraß stoppen!“**

Täglich werden allein in Baden-Württemberg 65 ha landwirtschaftliche Nutzflächen, Wald und andere Naturflächen für neue Straßen und Autobahnen, Hochgeschwindigkeits-Bahntrassen, neue Gewerbe- und Industrie-Ansiedlungen, neue Siedlungsgebiete, Einkaufszentren auf der "grünen Wiese" und ähnliches mehr unwiederbringlich zerstört.

Anmerkung WS: ...laufend auch bei Stuttgart21! Demnächst in großem Stil bei der geplanten Umwandlung des Kopfbahnhofgleisvorfelds in einen neuen Stadtteil namens Rosenstein.

„Das muss ein Ende haben!“ fordert der BUND allgemein. „Wenn das so weitergeht, wird bald nichts mehr übrigbleiben“.

[Hier](#) dazu ein unterstützenswerter „Volksantrag“ des BUND BaWü gegen den fortdauernden Flächenfraß im Land. Bitte herunterladen, ausdrucken, ausfüllen und unterschreiben sowie an die Arbeitsgruppe der Antragsteller senden. Bitte auch den Antrag weiterverbreiten.

Wenn 38 356 Unterschriften (0,5% der Wahlberechtigten) in BaWü zusammenkommen, muss sich der Landtag mit dem Anliegen befassen. Das ist also mehr als eine Petition und weniger als ein Volksbegehren. [Hier](#) genauer was ein Volksantrag ist.

**Und vielleicht bei der Gelegenheit auch die Anregung an den BUND BaWü, sein gutes Engagement gegen Flächenfraß auch im Kampf gegen die Bebauung des Rosenstein einzubringen! Grad so wie es in dem Aufruf heißt „Den Lippenbekenntnissen der Politik müssen endlich Taten folgen!“**

Ernste Warnung von Peter Grohmann

## **„Bin wieder dabei!“**

*„liebe kolleginnen, mit dem großen Dank für gute Taten  
eine erste Warnung:  
ab Mo, 3. Juli 2023, bin ich wieder dabei.“*

& Gruß von Werner, Twitter [@WernerBorn\\_](#)

